

STUDIA MUSEI MORAVIAE

ANTHROPOS

Studie z oboru anthropologie, paleoethnologie, paleontologie a kvartérní geologie

č. 20 (N. S. 12)

STRÁNSKÁ SKÁLA I

1910 — 1945

Redigiert und zusammengestellt von

RUDOLF MUSIL

SONDERDRUCK

Vydává

Moravské museum v Brně — Ústav Anthropos

1972

— ausser einigen Ausnahmen, — meist gut ausprägen. So ist diese Gruppe — falls besser erhaltene Reste vorliegen, für vergleichend-osteologische Untersuchungen besonders geeignet.

Surnia čapeki n. sp.

Material: Sammlung Čapek, Fundst. 9a jeskyně = Höhle 9a: Ča 807: 1. unbeschädigter Tarsometatarsus. (Taf. II. Fig. 7.).

Derivatio nominis: „čapeki“ zu Ehren von Václav Čapek, dem ausgezeichneten Bearbeiter der Vogelknochen der Stránská skála.

Stratum locusque typicus: der mittelpleistozäne Lehm der Höhle 9a der Stránská skála bei Brno.

Holotypus: Linker, intakter Tarsometatarsus Nr. 807 der Sammlung des Moravské Museum zu Brno.

Untersuchungsmaterial: Nur der Holotypus vorhanden.

Diagnose: Eulenart des *Surnia ulula*-Formenkreises mit allometrisch abweichenden Laufknochen (Tmt), proximal in absolutem Masse breiter, als bei der rezenten und jungpleistozänen Form, dabei der Länge nach im Bereiche der Minusvarianten der genannten Art liegend.

Beschreibung: Da im geologisch viel älteren Material des Villány-Kalkberges eine ebenso in die Gattung *Surnia* gehörende, jedoch von der der Stránská skála grundsetzlich abweichende Form vorliegt, — die ich an anderer Stelle zu beschreiben beabsichtige, — habe ich die osteologisch-systematische Stellung dieser Reste an Weltmaterial studiert. Auf Grund des mir in osteologischen Sammlungen zugänglichen Materialien (hauptsächlich British Museum, Leyden und Berlin, praktisch Übersicht über das Weltmaterial), haben ausser *Nyctea* und *Surnia*, nur *Rhinoptynx* (früher „*Asio*“) *clamator* und *Pulsatrix* (früher „*Ciccaba*“) *perspicillata* ähnlich kurze und gedrungene Tarsometatarsi. Da die zwei letztgenannten Genera Mittel- bis Südamerika bewohnen, können sie auf Grund zoogeographischer Argumente ausgeschlossen werden. So bleiben wiederum einmal zwecks eines Vergleiches nur die eurasiatischen, bzw. zirkumpolaren Formen und unter diesen nur *Surnia ulula*, als monotypische Gattung übrig. Ich habe daher alle wichtigen Masse der Tarsometatarsi an dem mir zugänglichen rezenten Material aufgenommen. Da diese Art in unserem Jungpleistozän auch keine Rarität ist, habe ich auch diese, meist aus unseren ungarischen Höhlenablagerungen stammende Stücke dazu gemessen. So erhielt ich schon eine Serie von 34 Stücken, die meines Erachtens für die Feststellung statistischer Differenzen als Minimum genügt.

Im folgenden gebe ich also die Messungsdaten, die in der Zukunft sicherlich noch von Nutzen sein werden. Es wurden die grösste Länge (a), die Proximalbreite (b), Distalbreite (c) und das kleinste Mass der Diaphyse (d) gemessen:

1. Rezent Material:

British Mus. (Nat. Hist.)	a	b	c	d
1898. 5. 7. 17	25,0	9,0	10,0	5,0
1868. 12. 29. 33	25,0	9,6	9,5	5,6
1872. 10. 25. 3	27,0	9,6	10,3	6,2
1898. 5. 7. 18	27,0	10,0	10,0	6,0
1899. 11. 4. 1	26,0	9,4	10,0	5,8
1855. 4. 4. 7	27,0	10,0	10,0	6,0
Berlin, 36765	26,0	10,0	10,0	6,0

Paris (Regalia-Sammlung)	a	b	c	d
R. 1201	± 27,0	10,0	9,0	6,0
R. 971	25,6	9,6	10,2	6,1
R. 1101	26,0	10,0	10,3	6,0
R. 1100	25,0	9,3	10,1	5,7
Budapest 62.2	24,0	9,0	9,7	5,6
Budapest 557	24,2	9,6	9,6	5,6

2. Jungpleistozänes Material:

Höhle Istállóskó	a	b	c	d
Gelbe Schicht	23,0	8,8	9,2	6,1
Untere Schicht	24,8	9,7	10,0	5,2
Schicht E (semiad.)	25,0	9,3	9,9	6,2
Felsn. Pilisszántó 1.	26,0	9,6	9,8	6,0
Felsn. Pilisszántó 2.	25,4	9,8	10,4	6,5
Felsn. Pilisszántó 3.	25,7	9,0	beschädigt	6,2
Pálffy-Höhle	24,1	9,5	9,8	6,2
Peskó-H., Rote Schicht	26,7	10,2	10,5	6,2
Peskó-H., Rote Schicht	25,0	10,0	9,8	6,2
Peskó-H., Gelbe Schicht	25,3	10,0	10,3	6,0
Jankovich-Höhle, Gelbe Schicht	24,7	±9	10,0	6,0
Felsn. Puskaporos 1.	24,8	9,6	9,4	5,8
Felsn. Puskaporos 2.	25,3	9,4	10,0	6,4
Felsn. Puskaporos 3.	24,3	9,2	9,7	6,2
Felsn. Remete 1.	24,5	9,3	9,8	6,0
Felsn. Remete 2.	24,5	9,8	10,0	6,0
Felsn. Remete 3.	25,0	9,7	9,6	5,6
Felsn. Remete 4.	25,0	9,5	9,8	6,0
Stránská skála, Ča 807				

Im Falle wir die verschiedenen Masse des Knochen der Stránská skála mit denjenigen des rezenten und jungpleistozänen Materialen vergleichen, ist es ganz klar, dass hier grundsätzliche Differenzen bestehen. Wie es in der Diagnose schon angedeutet wurde, ist die Länge des Knochen im Bereiche der Minusvarianten von *S. ulula*, wobei die proximale Breite die grössten Plusvarianten überragt und die Diaphysenbreite sich auch im Maximum der rezenten Art befindet. Falls wir die Proximalbreiten und Längen in einem Korrelationsdiagramm ausdrücken (siehe Abb. 2), springen diese Differenzen klar ins Auge.

Übrigens sind die morphologischen Differenzen gegenüber dem entsprechenden Knochen der Sperbereule nicht auffallend und wenn vorhanden, mit den allometrischen Verschiedenheiten verknüpft. Meines Wissens wurde bis jetzt keine fossile Art des Genus *Surnia* beschrieben. Die Differenzen im Bau des Tarsometatarsus dürften allerdings dazu genügen, diese Form als taxonomisch selbständig zu betrachten.

Strix intermedia n. sp.

Material: Sammlung Čapek, Fundst. C 1-3: Ča 520: 1. Tarsometatarsus, Dist.-fr. (Taf. Abb.); Ča 521: r. Tibiotarsus, Dist.-fr.; — Fundst. 5a dole = unten: Ča 353: r. Radius, Prox.-fr.

Sammlung Absolon: Abs. 1179: 1. Tibiotarsus, Distalfr.

Vor bemer kung: Dieses bescheidene Material würde nicht genügen, um auf Grund dessen